Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 4

Artikel: "Avilla": Boden-, Wand- und Deckenkonstruktion

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Phenole sind wasserlöslich und beeinträchtigen Geruch und Geschmack des Waffers in der nachhaltigften Beise. Inertol dagegen ift frei von solchen schädlichen Bestandteilen. Aber auch die Lösungsmittel von Inertol sind nicht geruchlos und können an das Waffer einen Geschmack abgeben. Es ift deshalb unbedingt erforderlich, bie Inertolanstriche völlig burchzutrochnen, ehe das Waffer, namentlich das Trinkwaffer, an die mit Inertol gestrichenen Flächen gelangt. Wird diese Vorsichtsmaßregel durchgeführt, so ergeben sich aus der Verwendung des Inertol keinerlei Schwierigkeiten, was deutlich aus dem Umftand hervorgeht, daß das Inertol bei Trinkwafferleitungen großer Städte und bei Wafferbehältern auf vielen hunderttausenden von Quadratmetern Streichfläche angewendet ift, ohne daß irgendwelche Geschmacksbeeinträchtigung entsteht oder entstanden ift.

Wenn es sich um ben so wichtigen Schutz der teuren Wafferleitungsbauftoffe handelt, fo ift es der Mühe wert, für die Schutzmaßnahmen die nötige Zeit und Sorgfalt

aufzuwenden.

Inertol wird in der Schweiz fabriziert und geliefert von der Firma Martin Reller & Co., Inertolfabrik, Ballisellen.

"Avilla".

Boden-, Wand- und Dedentonftruttion.

(Gingefandt.)

Diese neue Konstruktion nach Schweizer Batent No. 35565 besteht aus gegoffenen Schlackenplatten mit Armierung. Sie wird für "Bodenkonstruktion" aus 5 bis 6 cm starken Schlackenplatten mit Rundeisen armiert. Sie kann auch als "Doppelwand" erstellt werden. Besonders intereffant ift die "Deckenkonstruktion" aus 2-3 cm starken mit Betonrippen armierten Platten.

Die "Bodenkonstruktion" ist vor allem sauber, seuer= und schallsicher und eignet sich als fertiger Boden für Nebenräume, Estrich, sowie auch als Unterboden für

Linoleum.

Die "Deckenkonstruktion" (Plafond) ist ebenfalls feuer= sicher und vor allem riffrei, da vom Gebälk absolut un= abhängig. Ebenso ist sie isolierend und schallsicher. Die "Plattenzwischenwand" ergibt eine solibe und

riffreie Trennwand.

Beitere Vorteile diefer neuen Konftruktion sind der schnelle Innenausbau und da die "Schladenplatten" troden find, kann das Verputen der Bande und Deden sofort erfolgen und bedeuten eine wesentliche Zeitersparnis.

Die Zementschlackensteine zeichnen sich auch durch ein geringes Raumgewicht aus, ca. 1,1 t pro ms und befigen trogbem eine genügende Festigkeit. Bersuche an der eidgenössischen Materialprufungsanstalt zeigten nachstehende Festigkeiten bei freier 2 seitiger Auflagerung und Mittellast:

Dimenstonen	Stützweite licht	Einzellast in kg *)	Biegungs: festigteit	Druckfestigkeit
d.	cm	in kg	kg/cm ²	kg/cm ²
$70 \times 35 \times 6$	60	100	7,15	73
$70 \times 35 \times 6$	60	150	10,70	73
$70 \times 35 \times 6$	60	90	6,43	49
$36 \times 11 \times 3$	30	46	20,9	65
$36 \times 11 \times 3$	30	44	20.0	67

Weitere Versuche bewiesen, daß solche Platten eine ausgezeichnete Feuerbeständigkeit besiten:

2 Probestücke von $20{>}14{>}3$ cm wurden auf eisernen Platten von 1 cm Dide im Schmiedefeuer langfam auf Rotglut erhitt. Nach 1/4 stündiger Glühdauer bei 800° C wurden die Stücke in Waffer von 15° C abge= schreckt. Beide Probeftude blieben volltommen riffrei und zeigten weder in der Fläche noch an den Kanten lockere oder abbröckelnde Stellen".

Dieses Baumaterial eignet sich somit vortreffich für Innenausbau von Gebäuden, für Zwischenwände, Decken=

belag, ferner für Garagen.

Von Wichtigkeit für die Haltbarkeit solcher Konstruktionen ist, daß hierbei nur gut gelagerte Schladen ohne Schwefelrückstände Verwendung finden und die betonierten Platten sodann längere Zeit gelagert werden bevor sie versett werden. Dadurch erzielt man erstens eine gute Haltbarkeit und zweitens haben sich damit die Schwinderscheinungen ausgewirkt, so daß am Bau-

wert die Riggefahr herabgefest wird.

Als Dedenbelag kommen verschiedene Ausführungsmöglichkeiten vor. Entweder dienen leichte Eisenprofile als Tragtonstruktion oder die Verbindungen der Schlackenplatten werden aus leicht armiertem, tragfähigem Bementmörtel ausgebildet. Sind die Stütweiten größere, fo konnen die Armierungseisen einer folchen Decke an bas Holz oder Eifengebälk des Dachstuhles befestigt werden, wie dies z. B. an der Decke des großen Saales der Schweiz. Mustermesse in Basel geschah. Die ganze Saaldede besitzt 41,8 m Länge auf 20 m Breite. Die Schlackenplatten ließen dabei gewölbte, profilierte und ebene Teile mit der gleichen Leichtigkeit aussuhren. Die ganze Decke ist mittelst der Armierungseisen am eisernen Dachstuhle aufgehängt. Die Platten besitzen nur 3 cm Starte. Felder von 1,75 m Stupmeite find von mehreren Arbeitern miteinander begehbar. Diese Ausführungsweise benötigte naturgemäß nur eine leichte Ge= ruftung und ließ fich in turzer Zeit ausführen. Die Unterseite erhielt einen Kalkverput. Bei der Besichtigung konnten daselbst keine Risse konstatiert werden.

Um über die Tragfähigkeit einer folchen Blafondskonstruktion eine Angabe zu erhalten, wurde eine solche auf dem Lagerplat der Firma A. Villa im Dreispits= Basel bis zum Bruch belastet. Die untersuchte Decke besteht aus 3 cm starken Schlackenplatten in Eisenbeton= balken gelagert, welche ihrerseits wieder mit den Armierungseisen an einer Holzkonstruktion aufgehängt sind. Der Abstand der Aufhängung beträgt zirka 80 cm. Ein solches Feld von 80×80 cm wurde mit aufgeschichteten Zementfacten sutzeffive belaftet. Bei 500 kg Belastung war eine sichtbare Durchbiegung eingetreten, ohne daß aber mehr als einige Haarriffe der "Avilladecke" sich gezeigt hatten. Bei 600 kg vergrößerte sich die Senkung und auch die mittleren Schlackenplatten riffen, ohne daß aber der Verband zwischen Platte und Mörtel ganz zerstört wurde. Die Belastungsprobe wurde damit abgebrochen. Die Höchstlast betrug also pro 1 m² 1 t. Der darunter befindliche Boden von 80 cm Stütweite und aus 6 cm starken Schlackenplatten bestehend, wurde mit 900 kg belastet, d. h. 1,4 t pro 1 m2, ohne daß sich Riffe zeigten. Patentinhaber dieser neuen Konstruktion ift Angelo Billa, borm. Schlackenverwertungs-Aftiengesellschaft Basel-Dreispig.

Verschiedenes.

- † Architett Anton Ludwig Schieß in St. Gallen ift am 12. April geftorben.
- † Schloffermeifter Rarl Bolzhaufer-Rapp in Bafel ift am 12. April geftorben.
- † Zimmermeifter Jatob Fei : Widmer in Altnau ftarb am 12. April nach langer Krankheit im Alter von 63 Jahren.

^{*)} Bei der gur Ausführung gelangenden vierfeitigen Ginfpannung der Platten tragen biefe jedoch bedeutend mehr.